



**Ildikó von Kürthy**  
 Geburtsdatum: 20. Januar 1968  
 Geburtsort: Aachen  
 Familienstand: verheiratet,  
 zwei Söhne  
 Beruf: Autorin  
 Hobby: Lecker essen

Foto: Philipp Rathmer

# AACHEN FEST IM HERZEN

*Die populäre Schriftstellerin bleibt ihrer Heimat emotional nah*

**D**as feste Band zu ihrer Heimat ist zerrissen! Ihr heiß geliebtes Alemannia-Schlüsselband ist entzwei, und die Bestsellerautorin Ildikó von Kürthy sucht dringend nach Ersatz: „Ich überlege schon, ob ich demjenigen, der mir zur Lesung ein neues mitbringt, freien Eintritt gewähren soll.“ Die gebürtige Aachenerin, deren Bücher sich bislang mehr als sechs Millionen Mal verkauft, liest am Sonntag, 13. Oktober, um 20 Uhr im forum M aus ihrem ersten autobiografischen „herrlich unsachlichen“ Sachbuch *Unter dem Herzen – Ansichten einer neugeborenen Mutter*. Kompetente Unterstützung steht ihr zur Seite: Der bekannte Moderator Jörg Thadeusz liest und spielt mit, und zwar die Rolle der dicklichen Zweifachmutter. Von Kürthy selbst gibt ihre Parts als unsichere Schwangere, und die Dialoge, die sich daraus ergeben, sind hinreißend komisch.

Alemannia-Fan ist sie nach wie vor, trotz der misslichen Lage ihres Vereins, den sie auch aus dem fernen Hamburg nicht aus den Augen verliert. „Heimat B“ nennt sie die Hansestadt. Aachen ist und bleibt emotional an erster Stelle. Im Norden lebt sie mit ihrem Mann und den Kindern Gábor und Leonhard, dort schreibt sie gerade an ihrem nächsten Buch. Aachen hingegen ist Herkunft: Geburtsstadt, Elternhaus, Kindheit, Schulzeit am Kaiser-Karls-Gymnasium. Die Kaiserstadt hat geprägt – obwohl von Kürthy keine Printen mag: „Aber dafür liebe ich Muzenmandeln. Ich hoffe, das reißt es wieder heraus...“

Regelmäßig reist die erfolgreiche Schriftstellerin zurück ins Dreiländereck. In diesem Jahr war sie sogar erstmals bei der Verleihung des Ordens *Wider den tierischen Ernst* live dabei: „Das war prima. Die Dame am Tisch vor mir war als Sonnenblume verkleidet und hatte einen entsprechend großen Hut auf.“ Und weil die Autorin die Show quasi nur am Rand der Blütenblätter mitbekam, will sie unbedingt auf die Eurogress-Bühne: „Ich habe das Angebot bekommen, mal selbst etwas bei der Sitzung zu machen. Nicht als Ordensritterin – das fände ich übertrieben, aber auf der Bühne sehe ich mich schon...“

Die große Bühne traut sich die 45-Jährige also zu, obwohl sie damit kokettiert, bei öffentlichen Auftritten extrem nervös zu sein: „Ich bekomme schon Herzrasen, wenn ich auf facebook poste.“ Für ihr *Heimspiel* gilt das freilich nicht! BAD AACHEN verlost auf S. 48 Bücher.

**Worauf freuen Sie sich bei einem Besuch in Aachen am meisten?**  
 Das mag seltsam klingen: Auf den Besuch am Grab meiner Eltern. Egal, wann ich ankomme und wo ich wohne, mein erster Weg führt mich immer nach Laurensberg.

**Wo ist Ihr Lieblingsplatz in der Stadt?**  
 Das Grab meiner Eltern und die Terrasse unserer ehemaligen Nachbarn. An beiden Orten fühle ich mich zu Hause, wohlwollend aufgenommen und aufs Schönste verbunden mit meiner Vergangenheit.

**Was ist Ihre schönste Erinnerung an die alte Heimat? Worauf hingegen hätten Sie gerne verzichtet?**  
 Ich finde, ich hatte eine sehr fröhliche Kindheit, in der es nur so wimmelt von schönen Erinnerungen: Erdbeeren essen im Garten, die blühende Magnolie vor unserem Haus, die erste Zigarette in *Charlys Reichsapfel*, tanzen im *Roxy*, Karneval feiern im *Apfelbaum*. Mir scheint, als hätte immer die Sonne geschienen. Da jedoch Aachen das größte mir bekannte *Regenloch* ist, muss ich da wohl etwas verklären. Was ich mir lieber erspart hätte, ist das Krankenpflegepraktikum im Klinikum. Ein Ort, der mich das Fürchten gelehrt hat...

**Was halten Sie in Aachen für verbesserungswürdig?**  
 Nichts. Ich mag's genau so, wie es ist.

**Was mögen Sie an den Öchern besonders gerne?**  
 Ich bin eine sentimentale, alte Kuh – und egal, wo ich auf der Welt einem Aachener begegne, ich schließe ihn sofort, ob er will oder nicht, in mein Herz. Und sobald ich irgendwo ein Auto mit AC-Kennzeichen sehe, entblöde ich mich nicht, sofort heftigst mit dem Klenkes zu winken und allen Beifahrern damit auf die Nerven zu gehen.

**Wo sehen Sie die Stadt Aachen in zehn Jahren?**  
 Keine Ahnung, aber mich selbst sehe ich mit zwei pubertierenden Söhnen am Rande des Nervenzusammenbruchs einen hoffentlich gut verkäuflichen Roman über die Wechseljahre schreiben.